Ó 2003 Reiner Padligur, Alte Str. 37 b, 58452 Witten, Internet: www.reiner-padligur.de

Empfehlungen für geobiologische Hausuntersuchungen

Bei einer geobiologischen Untersuchung sollten vor allem die Erdstrahlen untersucht werden, die einen negativen Einfluss auf die Gesundheit und das Wohlbefinden des Menschen haben können. Nicht jede Energie, die man als Rutengänger findet, hat auch einen störenden Einfluss auf den Menschen. Erst wenn Energien mit einer höheren Intensität und gehäuft auf einer Stelle zusammentreffen, sind Beeinträchtigungen bei fast allen Menschen festzustellen. So haben z.B. Wasseraderankündigungszonen oder Wasseraderschwerpunkte von Tiefenwasseradern in der Regel keinen negativen Einfluss mehr. Bei etwa 500 m Tiefe ist der Schwerpunkt einer Wasserader etwa 50 m breit und hat oft nur eine Intensität von 5 bis 6. Auch viele Netzgitterlinien haben eher nur die Qualität eines Reizes in der Nähe des allgemeinen Grund-rauschens der Natur.

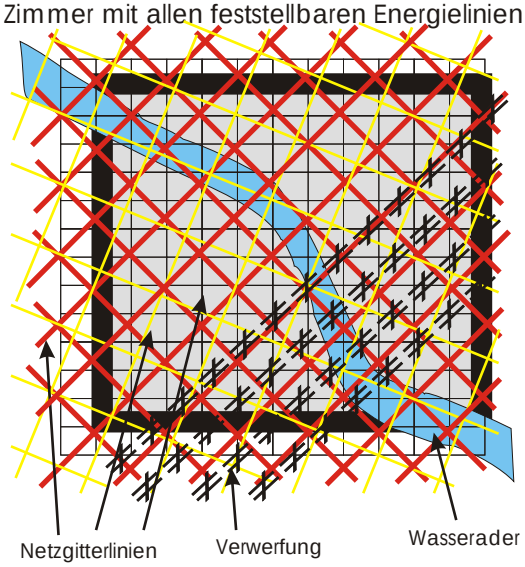
Erst wenn stärkere Energielinien zusammentreffen und dadurch an einer Stelle eine Doppel- oder Dreifachbelastung verursacht wird,sollte dieser Bereich als Schlafplatz oder für einen ständigen Arbeitsplatz auf jeden Fall gemieden werden. Sicherheitshalber sollten auch alle Wasseraderschwerpunktzonen, Verwerfungen und starke Risse/Zerstörungsstrukturen mit einer mittlere Intensität bis I = 4 noch gemieden werden.

In Grenzfällen, wie z.B. bei stärkeren Netzgitterlinien oder beim Wasseraderhauptzonenbereich, sollte zur Bewertung der biologischen Relevanz bei den Betroffenen eine individuelle Untersuchung über deren persönlichen Reaktion durchgeführt werden. Zur Abwägung der individuellen biologischen Beeinträchtigung kann zum Beispiel am Standort ein Georythmogramm (siehe Seite 28) oder eine kinesiologische Muskeltestung durchgeführt werden. Wird bei der Untersuchung eine Beeinträchtigung der Person festgestellt, sollte diese Person den Bereich auf jeden Fall meiden. Ergibt die Testung keine Beeinträchtigung, so könnte in Grenzfällen ein solcher Platz noch befürwortet werden (siehe in Grafik, Bett B + C).

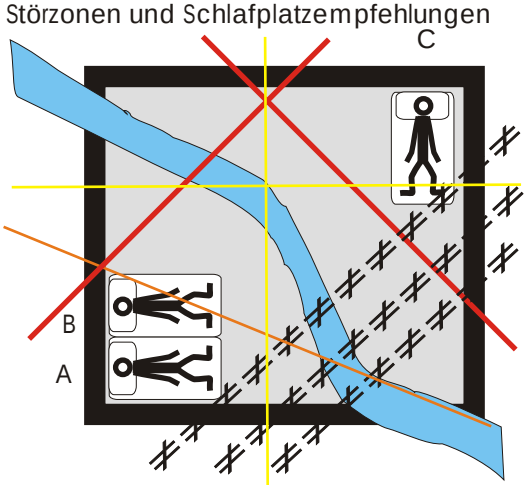
Für eine Hausuntersuchung sollte darüber hinaus generell beachtet werden, dass man eine Messung nur allein um den Schlafplatz herum möglichst vermeiden sollte. Im Innenbereich einer Wohnung kann man leicht durch Einrichtungsgegenstände, durch Mitteilungen der Betroffenen oder durch das Gebäude selbst abgelenkt und beeinflusst werden. Eine eventuelle Fehlmutung kann man aber innerhalb eines Raumes mit sich selbst auch nicht mehr korrigieren. Außerdem können vorhandene Möbel im Raum die Untersuchung eventueller Alternativstandorte verhindern.

Man sollte deshalb immer möglichst zuerst eine Außenbegehung durchführen. Möglichst ohne zu wissen wo die Schlafzimmer sind und wo die Betten stehen. Erst wenn im Außenbereich sämtliche Stör- und Reizzonen erfasst sind, sollte man eine Messung im Innenbereich durchführen. Mit den Ergebnissen der Außenuntersuchung können eventuelle Fehlmutungen im Innenbereich ausgeschlossen werden. Darüber hinaus können mit den Ergebnissen der Außenuntersuchungen auch leichter Aussagen über nicht zugängliche Wohnbereiche gemacht werden.

Zimmer mit allen feststellbaren Energielinien

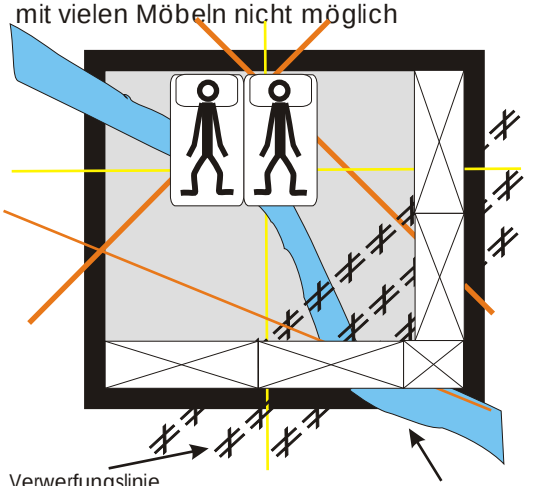


Zimmer mit den biologisch wichtigsten Reiz- und Störzonen und Schlafplatzempfehlungen



Denkbare Schlafplätze bei B und C
abhängig von der Empfindlichkeit der Person

Vollständiges erfassen der Störungen ist im Zimmer mit vielen Möbeln nicht möglich



Verwerfungslinie
ist nur durch Außenmessung bestimmbar

Abknicken der Wasserader ist nur durch Außenmessung bestimmbar